



Elektronische Campus-Management-Systeme (CaMS) als problemproduzierende Problemlöser

Erschließungsfähige Potenziale bei der Gestaltung
organisatorischer Lehrkontexte

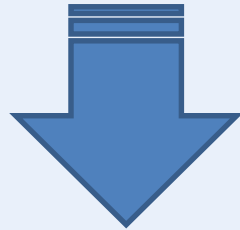
11. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung

Peer Pasternack | Sebastian Schneider | Peggy Trautwein | Steffen Zierold



im **Fokus**:

- neue Anforderungen an Lehre (Hochschulgovernance, Studienstrukturreform)
- organisationale Antwort (Hochschulmanagementstrukturen)



Identifizierung von

- **Ineffektivitäten**: unzulängliche Zielerreichungsgrade
- **Ineffizienzen**: unzulängliche Input-Output-Relationen

These 1:

Campus-Management-Systeme werden einer zentralen Erwartung derzeit nur bedingt gerecht: als hochschulweit integrierte Systeme zu funktionieren.



Euphemismus: integriertes elektronisches Hochschulökosystem



zahlreiche parallele Portale und Insellösungen

elektronisches Hochschulökosystem



Gründe:

Streben nach optimaler Lösung

Anspruch „One-System-fits-all“

VS.

Dynamik Softwareentwicklung

Anpassungsdynamik
Hochschulen

VS.

zentrale Hochschulebene

dezentrale Hochschulebenen

VS.

Individuum

Organisation

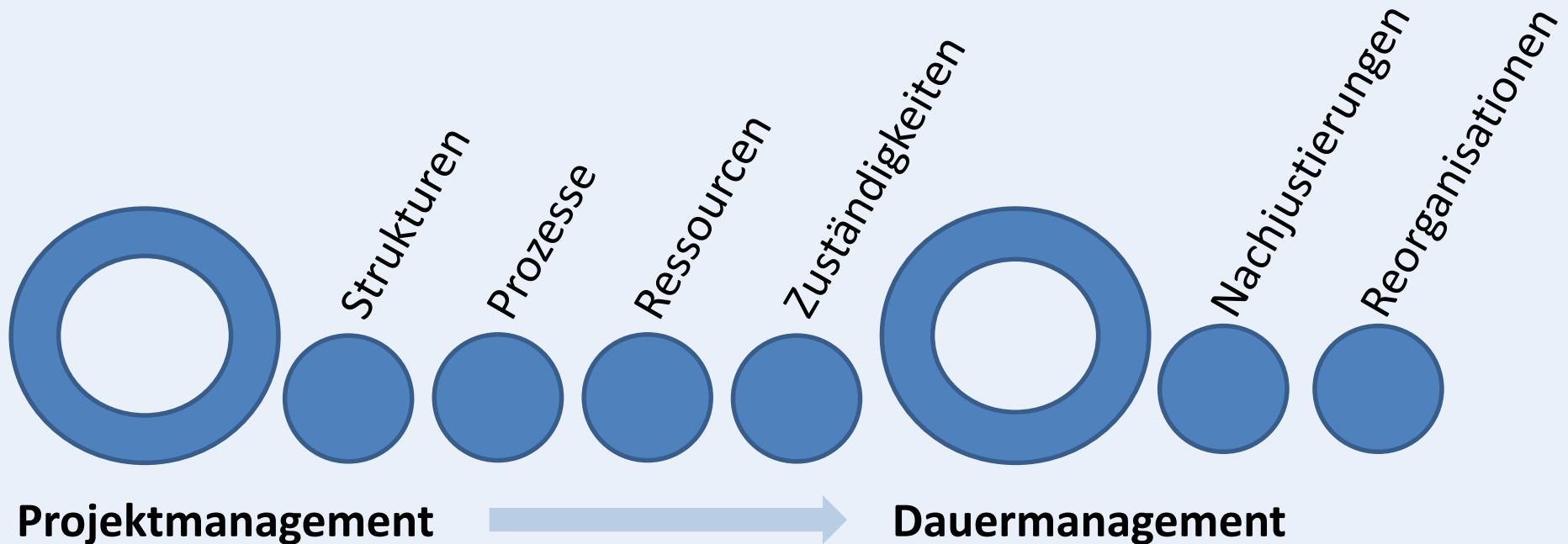
VS.

Standardisierung

Flexibilisierung

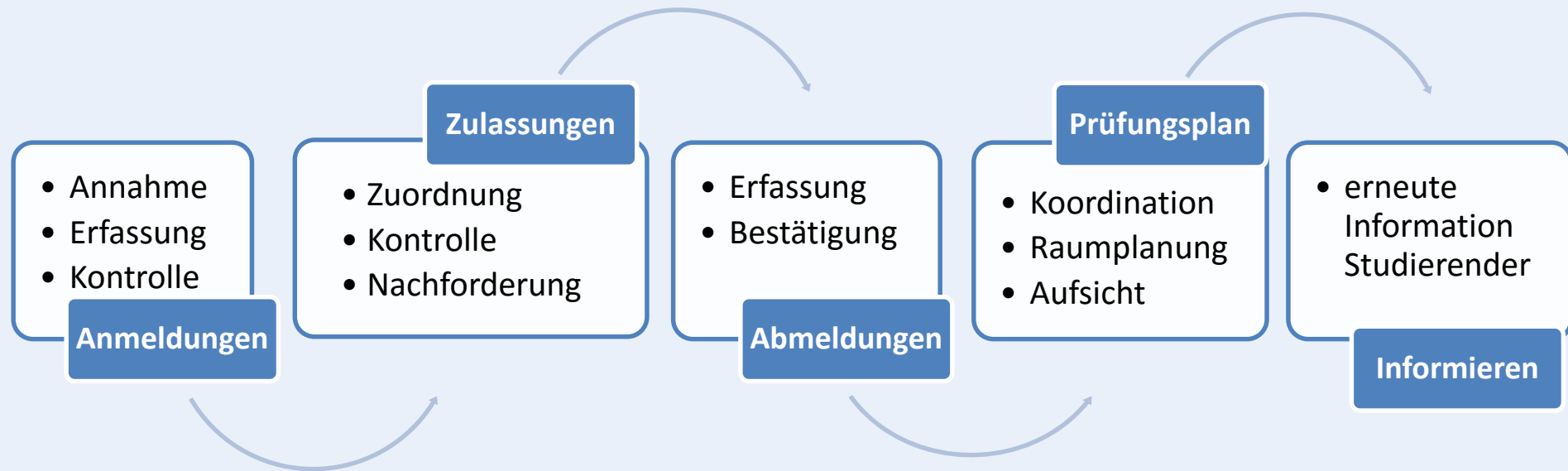
These 2:

Die für CaMs-Implementation aufzuwendenden Ressourcen und das nötige Projektmanagement werden systematisch unterschätzt.



These 3:

Durch die Implementierung von CaMS-Funktionalitäten werden Verwaltungsaufgaben hin zu den Lehrenden verschoben.



technisch

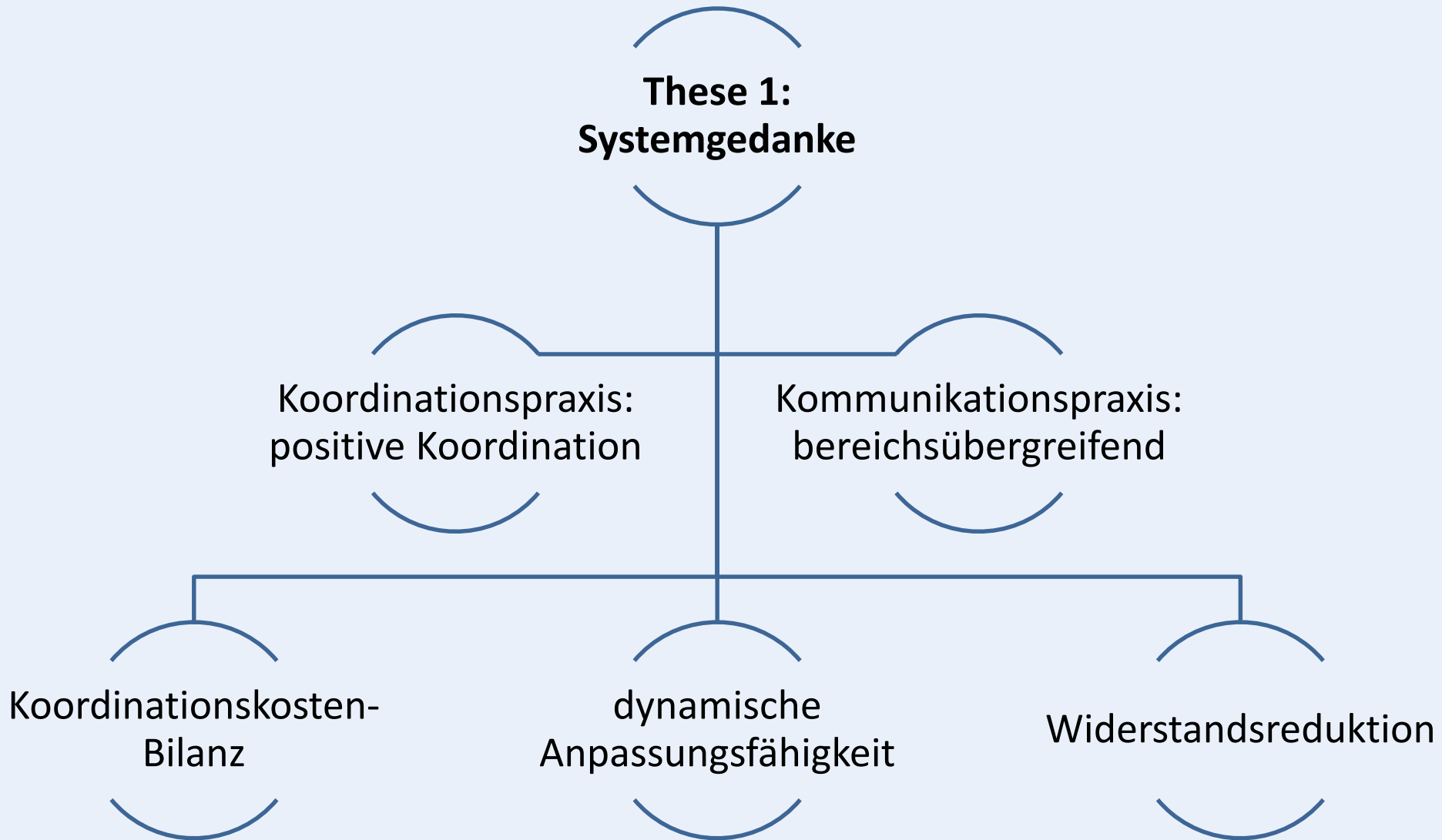
- Lock-in-Effekt, Inkonsistenzen bzw. Doppeleintragungen, Fehleranfälligkeit

sozial

- rollenfremde Mehrarbeit → De-Motivation → Rigidität bzw. Strategien der Aufwandsminimierung → suboptimale Erledigung von Aufgaben



- **Überbezahlung**
- **Auswirkung auch auf rollenkonforme Aufgaben**



**These 2:
Projektmanagement**

„Process-first“

Strukturen, Ressourcen
und Zuständigkeiten

Homogenisierung:
Erwartung und Realität

Verringerung
Reorganisationskosten

Reduktion funktionaler
Einschränkungen

These 3: Verschiebung

nutzerorientierte
systemische Gestaltung

zukunftsorientierte
systemische Gestaltung

Reduktion technischer
Anwendungsprobleme

Verringerung sozialer
Kosten

Sichtbarwerden
individueller Nutzen



☛ Danke für Ihre Aufmerksamkeit



Cartoon: Meissner

